Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 47 (1940)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 5 47. Jahrgang Zürich, Mai 1940

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Exportförderung in der britischen Baumwollindustrie. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz und des Auslandes. — Schweiz: Erhöhung der Farbpreise. — Abkommen mit Spanien. — Aussichten für Rayongewebe in Großbritannien. — Ausfuhr nach den Nordstaaten. — Norwegen: Zollerhöhung. — Schweden: Einfuhrbeschränkungen. — Britisch Indien: Einfuhr von Rayongeweben. — Sierra Leone: Zollerhöhung. — Argentinien: Einfuhrerleichterungen. — Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. — Seidenzucht in Deutschland. — Die griechische Wollindustrie. — Krisenhafte Baumwollsituation. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. „Das Wundergarn" — Nylonprojekte in Amerika. — Die Technik der Damastgewebe. — Gedanken über Betriebsorganisation. — Bindungs-Studien II. — Trocknung mit dunsthaltiger Luft. — Neue Musterkarten. — Markt-Berichte. — Ergebnisse der 24. Schweizer Mustermesse. — Schweizerische Textilfabrikate in New York. — Das Bild unseres Generals. — Die Webschule Wattwil. — Firmen-Nachrichten. — Victor Diem-Preisig †. — Umlernen? Neuer Kurs „Verkaufskunst". — Vereins-Nachrichten V. e. S. Z. und A. d. S.: Generalversammlung. Monatszusammenkunft. Mitgliederbeiträge. Stellen.

Exportförderung in der britischen Baumwoll-Industrie

Transportfragen und Preisbildung.

Gemäß einer Gesetzesvorlage im britischen Parlamente, welche vom Oberhause schon angenommen wurde, wird Großbritannien in allernächster Zeit an die Errichtung eines Baumwoll-Amtes (Cotton Board) schreiten, dessen Hauptaufgabe die Förderung des Baumwollwaren-Exportes sein wird, und zwar im Rahmen der aktiven Ausfuhrpolitik, die vom Handelsministerium (Board of Trade) in Zusammenarbeit mit dem anfangs Februar 1940 geschaffenen Exportrat (Export Council) betrieben wird. Die Baumwollindustrie ist die Grundlage von Großbritanniens wichtigstem Exportzweige. Der Wert des Baumwollwarenexports aus dem Vereinigten Königreiche im Jahre 1939 belief sich auf über 49 Millionen Pfund, d. h. auf über 11% des Wertes der Gesamtausfuhr in genanntem Jahre (£ 438 800 000). Dieses Verhältnis allein bestätigt die Wichtigkeit der Baumwollindustrie des Landes im gegenwärtigen Kriege, nicht nur was ihre Exporttätigkeit anbelangt, sondern auch in ihrer Rolle in der Beschaffung von Devisen für den Ankauf von kriegswirtschaftlich wichtigen Waren. Die Baumwollindustrie war schon vor dem jetzigen Kriege Gegenstand von Bemühungen, die auf ihre Förderung und Reorganisation hinzielten, und die im Baumwollindustrie-Reorganisationsgesetz (Cotton Industry [Reorganisation] Act 1939) konkretisiert wurden, welches im August in Wirksamkeit trat, aber bei Kriegsausbruch suspendiert wurde, da dessen Bestimmungen den Kriegsverhältnissen nicht angepaßt werden können. Auf Grund dieses Gesetzes war das Baumwollindustrie-Amt (Cotton Industry Board) geschaffen worden. Ein Teil von dessen Funktionen wird nun dem neuen Cotton Board zufallen. Dieses wird aus 12 Direktoriumsmitgliedern bestehen, einem unabhängigen Präsidenten, und zwei weiteren Mitgliedern, wovon eines die industrielle Tätigkeit der Baumwollwirtschaft, das andere dessen kommerzielle Tätigkeit vertreten wird. Neun Mitglieder werden die verschiedenen Sonderinteressen dieser Industrie repräsentieren, wie z. B. Rayon, Spinnerei, Weberei, Appretur usw. Die finanziellen Mittel für die Tätigkeit des Baumwollamtes werden durch eine Abgabe aufgebracht werden, welche die heimischen Spinner auf den Wert ihrer Rohbaumwolleinkäufe leisten. Es wurde berechnet, daß diese Abgabe in normalen Zeiten etwa 250 000 Pfund im Jahr ausmachen würde.

Die Tätigkeit des Baumwollamtes wird im Studium und Förderung der technischen und wirtschaftlichen Leistung der ihm unterstellten Industrie bestehen, in dem Bestreben ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen; ferner in der Beobachtung, Verfolgung und Entwicklung der Konjunktur- und Absatzverhältnisse. Die letzteren drei Tätigkeitszweige stellen gegenwärtig die Hauptaufgabe des Amtes — im Dienste der Exportförderung — dar. Im Rahmen dieser Aufgabe wird sofort an die Errichtung eines Ausland-Informationsdienstes geschritten, um über die Absatzmöglichkeiten und -Verhältnisse auf dem Laufenden zu sein; desgleichen sollen Ausstellungen im In- und Auslande zwecks Orientierung der Fabrikanten und Abnehmerkreise veranstaltet werden; auch die kollektive Propaganda wird das Amt für Rechnung der Industrie durchführen. Baumwollamt und Exportrat werden sich in ihren Bemühungen hinsichtlich der Baumwollindustrie gegenseitig unterstützen. Das erstere wird hinsichtlich der Exportförderung dieser Industrie dem Export Council beratend zur Seite stehen. Der Baumwollwirtschaft hingegen wird das Amt in ihren eigenen Kriegsproblemen, — erschwerter Bezug des Rohmaterials, beschränkte Tonnage, verminderte Disponibilität der aus ihrem Export resultierenden Devisen, etwaiger Arbeitermangel usw. — zur Seite stehen.

Das Transportproblem für Rohbaumwolle.

Die beschränkte Tonnage für den Bezug von Rohbaumwolle aus Nordamerika hat im vergangenen Januar, dank der Bemühungen der Liverpooler Baumwollbörse zu einem Uebereinkommen zwischen Industrie und Schiffahrt geführt, auf Grund welcher der ersteren für das ganze laufende Jahr monatlich genügend Tonnage zur Verfügung gestellt wird, um jeden Monat 100 000 Ballen Rohbaumwolle aus Amerika beziehen zu können. Die Baumwollimporteure werden hiedurch der Notwendigkeit enthoben, an die neutrale Schiffahrt zu appellieren, und gleichzeitig von den exorbitanten Frachtraten der letzteren befreit. Diese hatten, wie weiter unten besprochen wird, die Preise der Baumwolle sehr in die Höhe getrieben. Dieses Transportarrangement betrifft somit eine Million 200 000 Ballen im Jahr, ein Quantum das den Durchschnittsimporten Großbritanniens in den Jahren 1936 bis 1938 entspricht.

Die Preisbildung.

Zu Beginn dieses Jahres stand der Baumwollpreis für in Liverpool verfügbare Quantitäten über 9 pence pro Gewichtspfund (450 g), das höchste Preisniveau seit 10 Jahren. Die höchste Notierung betrug 9,13 pence (gegenüber 9 pence vor Weihnachten). Das Anziehen des Preises ist nur auf die Be-

fürchtung zurückzuführen gewesen, daß für den Transport nicht genügend britische Tonnage (deren Frachtraten, vom Schiffahrtsministerium kontrolliert, tief unter jenen der ausländischen Tonnage liegen) zur Verfügung stehen würde, sodaß die Importeure sich genötigt sehen würden, die hohen Raten der neutralen Schiffahrt zu zahlen. Dieser Zwang wurde in der zweiten Hälfte Januar durch das oben besprochene Tonnage-Arrangement eliminiert. Da von den 600 000 Ballen Baumwolle die Nordamerika auf Grund des September-Abkommens 1939 der britischen Regierung im Tausch gegen 80 000 Tonnen Kautschuk liefert, 240 000 Ballen bis 1. Februar geliefert werden mußten, hatte die britische Regierung beabsichtigt, einen Teil dieses Postens im Falle weiterer ungünstiger Preisbildung als Regulierungsfaktor auf den Markt zu bringen. Es kam nicht dazu, da das vorerwähnte Arrangement in der gewünschten Richtung selbst preisregulierend wirkte. Der Friedensschluß mit Finnland brachte einen scharfen Preisrückgang: anfangs März fiel der Preis für sofort in Liverpool verfügbare Baumwolle auf 7,42 pence pro Gewichtspfund. E. A. (London).

HANDELSNACHRICHTEN

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Schweiz

Abkommen mit den Westmächten. Nach langwierigen Unterhandlungen, die in Paris geführt worden waren, ist am 26. April zwischen der Schweiz einerseits und Großbritannien und Frankreich anderseits ein Abkommen abgeschlossen worden, das die Zufuhr ausländischer Waren, soweit diese für die Aufrechterhaltung der schweizerischen Wirtschaft, einschließlich einer normalen Ausfuhr nötig sind, unter gewissen Bedingungen gewährleistet. Das Abkommen, das am 27. April in Kraft getreten ist, macht die Einfuhr sämtlicher ausländischer Waren von einer Bewilligung und Kontrolle abhängig, die den schon bestehenden schweizerischen Landessyndikaten übertragen wird. Für die Textilerzeugnisse kommt das Schweizerische Textil-Syndikat S. T. S. in Zürich in Frage, dessen Mitgliedschaft wohl von allen Firmen erworben werden muß, die Waren aus dem Auslande beziehen wollen. Anstelle der bisher von schweizerischen Einfuhrfirmen verlangten, besonderen Erklärungen für die Abgabe von Ware, die der Kontrolle der Blockademächte untersteht, tritt in Zukunft ein Garantiezeugnis, das die Zentrale für die Ueberwachung von Ein- und Ausfuhr bei der Handelsabteilung des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements ausstellt, sofern die erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Ausfuhr schweizerischer Ware endlich ist, wie bisher, an die von den zuständigen schweizerischen Stellen erteilten Ausfuhrbewilligungen und Ursprungsbescheinigungen geknüpft. Nähere Mitteilungen sind im Schweizer Handelsamtsblatt vom 26. April 1940 erschienen. Die Verbände, die sich bisher schon mit Kontingentierungs- und Clearingsfragen befassen mußten, werden ebenfalls Aufschlüsse geben können.

Ausland.

Frankreich: Ursprungszeugnisse. — Gemäß einer im französischen Amtsblatt vom 10. April 1940 veröffentlichten Verordnung, müssen fortan für die Einfuhr nach Frankreich, Algerien und den französischen Kolonien aus neutralen europäischen Ländern, einschließlich der Schweiz, den Einfuhrzollämtern Ursprungszeugnisse zugestellt werden. Diese Ursprungszeugnisse sind vom zuständigen französischen Konsulat auszustellen. Sie enthalten auch die sogenannte Interesseklausel. Der Wortlaut der Zeugnisse ist im Schweiz. Handelsamtsblatt No. 87 vom 15. April 1940 abgedruckt. Als aus einem neutralen Land stammend werden nur diejenigen Waren anerkannt, für deren Herstellung nicht mehr als 25% an Material oder Arbeit Frankreich feindlichen Ursprungs verwendet worden sind.

Neuseeland: Einfuhrbeschränkungen. — Laut einer Meldung des Schweizer. Konsulates in Wellington sind für schweizerische Erzeugnisse für das 2. Halbjahr 1940 Einfuhrbewilligungen im bisherigen Rahmen erteilt worden. Die Gültigkeit der im 2. Halbjahr 1939 ausgestellten Bewilligungen läuft am 30. Juni 1940 ab; dagegen sind die für das 1. und 2. Halbjahr 1940 in Frage kommenden Bewilligungen bis zum 31. Dezember 1940 gültig.

Australien. — Australien hat mit Wirkung ab 1. Dezember 1939 die gesamte Einfuhr aus Ländern, die nicht dem Sterlingblock angehören, als einfuhrbewilligungspflichtig erklärt. Einer Meldung des Schweizer. Generalkonsulates in Sidney zufolge sind nunmehr für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1940 (dritte Kontingentsperiode) für Waren der Kategorien A—C Einfuhrbewilligungen in der Höhe von ein Viertel der wertmäßigen Einfuhr im Stichjahr (1. Juli 1938 bis 30. Juni 1939) erteilt worden.

Schweiz

Erhöhung der Farbpreise. — Die Eidgen. Preiskontrollstelle hat durch eine Verfügung No. 315 vom 29. März, die am 1. April 1940 in Kraft getreten ist, die Ausrüstungsanstalten ermächtigt, für das Färben von Geweben ganz- oder teilweise aus Seide und ganz oder teilweise aus Kunstseide oder Schappe, für das Färben von Bändern ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide, sowie für Strangfärbungen von Seide, Kunstseide und Schappe, den am 11. Oktober 1939 bewilligten Teuerungszuschlag von 15% um weitere 15%, d. h. auf höchstens 30% (auf dem Vorkriegspreis berechnet) zu erhöhen. Für besondere Fälle (z. B. Indanthernfärbung) kann, mit besonderer Bewilligung, die Zulage eine weitere Erhöhung erfahren.

Die gleiche Bewilligung wird auch für das Färben von Wollgarnen, Baumwollgarnen und allen übrigen Gespinsten (wie Leinengarne, Hanf, Jute usw.), von Wirkstoffen und von Strümpfen erteilt.

Erhöhung der Druckpreise. — Die Eidgen. Preiskontrollstelle hat durch eine Verfügung No. 252 vom 22. Januar 1940 den Verein Schweizer. Druckindustrieller, Schwanden, zu einer Erhöhung der Tarife für Maschinenlohndruck und für Schablonen- und Handlohndruck um weitere 15% ermächtigt. Die Tarife sind unter Berücksichtigung der seit Kriegsausbruch erfolgten Aufschläge neu herausgegeben worden.

Abkommen mit Spanien. Am 16. März 1940 ist in Madrid ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz und Spanien abgeschlossen worden. Die spanischen Behörden werden demgemäß Gesuche um die Einfuhr schweizerischer Erzeugnisse bewilligen und sich dabei an einen bestimmten Verteilungsschlüssel halten, der den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Spaniens Rechnung trägt, aber auch die frühere Zusammensetzung der schweizerischen Ausfuhr nach Spanien berücksichtigt. Dabei wird Spanien auch auf die Saisonbedürfnisse Rücksicht nehmen. Einfuhrbewilligungen werden auch an die in Spanien niedergelassenen Vertreter schweizerischer Ausfuhrfirmen erteilt. Es besteht also die Möglichkeit, nunmehr auch Seiden- und Rayongewebe in Spanien abzusetzen, doch können die spanischen Behörden darüber bestimmen, welche Erzeugnisse innerhalb einer jeden Warengruppe zugelassen werden. In erster Linie wird es darauf ankommen, daß der spanische Abnehmer oder Vertreter eine Einfuhrbewilligung erhält, worüber sich die schweizerische Ausfuhrfirma zu vergewissern hat. Nähere Aufschlüsse über das Abkommen sind im Schweizer. Handelsamtsblatt No. 74 vom 30. März 1940 enthalten.

Aussichten für Rayongewebe in Großbritannien. Der englischen Textilzeitschrift Silk & Rayon ist zu entnehmen, daß in Großbritannien lebhafte Nachfrage nach Rayongeweben herrscht, daß sich jedoch schon Mangel an Rohstoffen zeigt und ernstliche Befürchtungen in bezug auf die Zukunft bestehen. Die britische Regierung hat nunmehr den inländischen Verbrauch von Textilerzeugnissen und damit auch von Rayongeweben zugunsten erhöhter Ausfuhrmöglichkeiten eingeschränkt; da überdies die Einfuhr ausländischer Ware in scharfem Maße kontingentiert ist, so wird sich zweifellos auf dem englischen Markt in kurzer Zeit eine große Knappheit an Rayongeweben geltend machen.

Die Zeitschrift Silk & Rayon berichtet im einzelnen, daß, soweit Qualitätsware in Frage kommt, Marocain- und Georgettegewebe im Vordergrund stehen. Für ein billigeres Marocaingewebe aus Rayongarnen, das vor Kriegsausbruch zu 13/14 d verkauft wurde, werden zurzeit 17/18 d verlangt, bei beschränkten Lieferungsmöglichkeiten. Auch bedruckte Ware ist begehrt und teurer geworden, indem der Preis für Rayonkrepp, der sich früher normalerweise auf 1 s 6 d je Yard belief, nunmehr auf 2 s 1 d bis 2 s 3½ d gestiegen ist. Bei Geweben für Wäschezwecke zeigen sich ebenfalls Beschaffungsschwierigkeiten insbesondere in bezug auf engmaschige Stoffe, die infolgedessen in weitgehendem Maße durch Kreppgewebe ersetzt werden. Auch die Nachfrage nach Möbelstoffen ganz aus Rayon oder aus Rayon mit Baumwolle gemischt, wird als stark bezeichnet.

Ausfuhr nach den Nord-Staaten. Durch die Besetzung Dänemarks durch die deutsche Wehrmacht und die Kriegshandlungen in Norwegen hat die Ausfuhr schweizerischer Seiden- und Rayongewebe einen neuen und harten Schlag erlitten, gehörten doch die beiden Länder zu den bedeutendsten Abnehmern schweizerischer Ware. Im Jahr 1939 hat Dänemark Seiden- und Rayongewebe im Betrage von 585 q und im Wert von 1,6 Millionen Franken aus der Schweiz bezogen; die Zahlen für Norwegen stellen sich auf 200 q im Wert von 0,4 Millionen Franken. Es handelt sich also um einen Posten, der ungefähr 12% der gesamten Wertausfuhr ausmacht. An dem nicht genug, ist nun auch das Geschäft mit Schweden so gut wie stillgelegt, d. h. mit einem Land, das im Jahre 1939 der drittgrößte Abnehmer schweizerischer Seiden- und Rayongewebe gewesen ist. Da Großbritannien immer noch an seiner Einfuhrsperre für Seiden- und Rayongewebe allen Ländern (ausgenommen Frankreich) gegenüber festhält und die meisten andern Länder Einfuhrbeschränkungen erlassen haben, so schrumpfen die Absatzmöglichkeiten für die schweizerische Seidenindustrie derart zusammen, daß an eine Aufrechterhaltung der Betriebe im bisherigen Umfange nicht mehr zu denken ist. Das Versagen der Nordstaaten bedeutet natürlich auch für die übrigen Seidenländer, insbesondere Deutschland und Frankreich, die als Großbelieferer in Frage kamen, einen starken Verlust, für den auch für diese Länder auf andern Märkten Ersatz zu finden, kaum möglich sein wird.

Zunächst haben die Besetzung Dänemarks und der Krieg in Norwegen zur Folge, daß die Zahlungen aus diesen Ländern im allgemeinen nicht mehr eingehen. Dänemark hat eine Devisensperre angeordnet, sodaß der Bundesrat, zum Schutze der schweizerischen Ausfuhr- und anderer Forderungen, durch Beschluß vom 26. April 1940 für sämtliche von der Schweiz nach Dänemark zu leistenden Zahlungen, die Einzahlungspflicht an die Schweizerische Nationalbank verfügt hat. Es handelt sich um eine vorsorgliche Maßnahme, von der erwartet wird, daß sie durch eine Neuregelung des Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern abgelöst werden kann. In bezug auf Norwegen dürften ähnliche Maßnahmen zu erwarten sein.

Norwegen: Zollerhöhung. Die norwegische Regierung hat mit Wirkung auf den 16. März 1940 den außerordentlichen Zuschlag zum Zolltarif von bisher 20% auf 33⅓% erhöht. Demgemäß stellt sich der Zollkoeffizient nunmehr auf 200% des Grundzolles, anstelle des bisherigen Satzes von 180%.

Schweden: Einfuhrbeschränkungen. Die schwedische Regierung hat, nachdem schon einschränkende Bestimmungen in bezug auf den Devisenhandel angeordnet worden waren, nunmehr auch die schwedische Einfuhr einer Zwangsregelung unterworfen, die am 27. März 1940 in Form eines allgemeinen Einfuhrverbotes in Kraft getreten ist und zwar zunächst für 200 Tarifnummern sogen. Luxuswaren. Der Bezug solcher Erzeugnisse ist in Zukunft nur noch mit Genehmigung der staatlichen Handelskommission möglich und wird mit einer Lizenzgebühr verknüpft. Von dieser Maßnahme werden nicht betroffen, Waren die sich am 27. März schon unterwegs befanden und Waren, für die vor diesem Zeitpunkt volle Zahlung geleistet worden war. Von den Einfuhrbeschränkungen werden, soweit Seidenwaren in Frage kommen, alle Seide enthaltenden und nicht besonders genannten Gewebe aus der schwedischen Tarifnummer 1010, wie auch seidene und mit Seide gemischte Gewebe der Tarifnummern 1013 bis 1015 und 1017 erfaßt, ebenso die zugeschnittene oder gesäumte Ware aus Seide oder Halbseide der Tarifnummern 1118 und 1119. Einfuhrbeschränkungen werden auch Bänder, Stickereien und die Konfektion unterworfen.

Britisch Indien: Einfuhr von Rayongeweben. Britisch Indien gehört zu den größten Verbrauchern von Rayongeweben, wobei Japan von jeher als Belieferer weitaus an erster Stelle stand. Im Jahr 1939 sind insgesamt 47,7 Millionen Yards Rayongewebe nach Britisch Indien gelangt, gegen 38,1 Millionen Yards im Jahr 1938. An der Einfuhr des Jahres 1939 sind Japan mit 45,7 und andere Länder mit 2 Millionen Yards beteiligt. Es kommen für 1939 noch 6,9 Millionen Yards Mischgewebe aus Rayon und Baumwolle hinzu, die ebenfalls zum überwiegenden Teil aus Japan stammen.

Sierra Leone: Zollerhöhung. Die Regierung von Sierra Leone hat den Zoll des Generaltarifs für die Seiden- und Rayongewebe aller Art der Tarifnummer 87 von bisher 6 d auf 9 d je Quadratyard erhöht. Der für englische Ware bestimmte Vorzugszoll von 2 d je Quadratyard bleibt bestehen. Gleichzeitig wurde ein allgemeiner Zollzuschlag von 25% in Kraft gesetzt.

Argentinien: Einfuhrerleichterungen. Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß das argentinische Finanzministerium in Zukunft zur Bezahlung der Einfuhr aus der Schweiz, Devisen ohne Einschränkung zur Verfügung stellen wird. Diese Maßnahme hängt wohl damit zusammen, daß seit einer Reihe von Jahren der Warenaustausch zwischen beiden Ländern große Ueberschüsse zugunsten Argentiniens ergibt, sodaß eine Beschneidung der Einfuhrmöglichkeiten für schweizerische Erzeugnisse unangebracht erscheint. Die neue argentinische Verordnung sieht allerdings Ausnahmen insbesondere Textilwaren gegenüber vor, deren Einfuhr mengenmäßig, zum Teil nur im Ausmaße des Jahres 1939 zugelassen wird. Diese Einschränkungen gelten u. a. für seidene Rohgewebe, für Seiden-Mischgewebe, für Baumwollgewebe, für Gewebe aus Baumwolle mit Seide und aus Wolle mit Seide, für Wollgewebe und einige andere Stoffe. Dagegen können Gewebe aus Seide oder Kunstseide mit einer Beimischung von bis zu 15% anderer Spinnstoffe unbeschränkt eingeführt werden, sofern sie zur Weiterverarbeitung, d. h. für die Konfektion bestimmt sind. Eine Beimischung von nur höchstens 15% setzt vom praktischen Standpunkt aus den Wert dieser freien Einfuhrmöglichkeit bedeutend herab, da solche Gewebe zu den Ausnahmen gehören. Im übrigen wird es zweckmäßig sein, die amtlichen Mitteilungen abzuwarten.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. Die schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel haben, dem Beispiel der italienischen Anstalten folgend, die Veröffentlichung ihrer Monatsausweise eingestellt.

Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon hat im Monat März 129 974 kg umgesetzt und in den ersten drei Monaten 1940 einen Posten von 430 325 kg gegen 533 986 kg in den ersten drei Monaten 1939.

Die beiden japanischen Seidentrocknungs-Anstalten zeigen für das Jahr 1939 einen Gesamtumsatz von 24 583 714 kg. Dabei entfallen auf Yokohama 18 224 489 kg und auf Kobe 6 359 225 kg. Im Jahr 1938 hatte sich die Gesamtmenge auf 29 322 588 kg belaufen.

Deutschland

Seidenzucht in Deutschland. Es war in den „Mitteilungen" schon mehrmals davon die Rede, daß in Deutschland die Sei-

denzucht von Staats wegen gefördert wird und im Laufe der letzten Jahre eine gewisse Bedeutung erlangt habe. Im Verhältnis zum Bedarf des Landes ist die Eigenerzeugung allerdings belagslos, doch wird in den gegenwärtigen Zeiten hervorgehoben, daß deutsche Seide wenigstens für Kriegszwecke schon eine gewisse Rolle spiele. Wohl in diesem Zusammenhang befassen sich nunmehr auch die Schulen mit der Seidenzucht, wobei sich die Schüler mit der Sammlung der Maulbeerblätter und auch mit der Wartung der Zuchtanlagen abgeben. Im Werkunterricht endlich werden die erforderlichen Zuchtgestelle, Hürden und Spinnrahmen wiederum von der Schuljugend angefertigt. In den Frankfurter Schulen sind, gemäß einer Meldung des Frankfurter Volksblattes, 40 000 Seidenraupen gezüchtet worden.

Griechenland.

Die griechische Wollindustrie. (Athen.) Die griechische Wollindustrie hat in den letzten Jahren eine ganz erstaunliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Sie rangiert mit einem jährlichen Produktionswert von 1070 Millionen Drachmen unmittelbar hinter der Baumwollindustrie mit 1400 Millionen Drachmen. Es gibt in Griechenland derzeit 24 Wollfabriken mit 1300 Stühlen und 20 000 Spindeln und insgesamt 6950 PS, die zusammen 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen. Der Wert der maschinellen Anlagen beläuft sich auf ungefähr 400 Millionen Drachmen. Eine recht beträchtliche Anzahl von Webstühlen ist in den Familien von Landleuten aufgestellt, die Heimindustrie betreiben. Die Spinnereien beziehen ihre Rohstoffe (Wolle und Wollzüge) teils aus dem Inland, teils aus dem Ausland. Die Wolleinfuhren betrugen im Jahr 1938 2310 t, wovon 2000 aus Großbritannien und Neuseeland stammten. 1938 wurden außerdem 1610 t Wollgarne eingeführt, die größere Hälfte hievon aus England, kleinere Mengen aus Italien und Deutschland.

Die Produktion besteht aus Wollgarnen für Teppiche, Kammgarn und verschiedenen Wollstoffen und Decken. Die Höhe der Produktion von Wollgarnen für die Teppichindustrie schwankt je nach den Bedürfnissen des Landes und beläuft sich im Durchschnitt auf 200 t jährlich. Einen außerordentlichen Aufschwung hat die Kammgarnproduktion genommen, sie hat sich im Verlauf der letzten 10 Jahre mehr als verdreifacht (1929 200 t, 1939 616 t). Auch die Erzeugung von Wollstoffen hat stark zugenommen, von 3,4 Millionen m im Werte von 306 Millionen Drachmen 1929, auf 7 Millionen m im Werte von 914 Millionen Drachmen 1939.

Diese einheimische Stoffproduktion deckt ungefähr 85% des Landesbedarfes. Die ausländische Einfuhr belief sich im letzten Jahr auf 165 Millionen Drachmen. 1929 konnte die einheimische Industrie nur 42% des Landesbedarfes befriedigen und es wurden um 411 Millionen Drachmen Stoffe eingeführt. Auch die Qualität der erzeugten Stoffe bessert sich von Jahr zu Jahr.

Krisenhafte Baumwollsituation. (Athen.) Das Ausbleiben der saisonmäßigen Baumwollieferungen hat zu schweren Stokkungen in der Rohmaterialversorgung eines Teiles der griechischen Baumwollindustrie geführt. Auf die Mitteilungen der großen Webereien, daß sie infolge Mangels an Rohbaumwolle ab 1. April zur Einstellung ihrer Betriebe gezwungen wären, hat der Staatssekretär für die Marktordnung alle im Lande befindlichen Baumwollvorräte beschlagnahmt. Rund 100 000 kg Baumwolle können hiedurch 30 Webereien zur vorläufigen Fortführung ihrer Betriebe zur Verfügung gestellt werden. Die Preise wurden amtlich festgesetzt. Bei freiwilligem Verkauf ist ein Zuschlag von 2 Drachmen zulässig. Die griechische Baumwollerzeugung soll mit aller Macht soweit gesteigert werden, daß der gesamte Inlandbedarf schon in absehbarer Zeit aus eigener Erzeugung gedeckt werden kann. Durch Ankauf von ägyptischem und amerikanischem Samen soll die Qualität verbessert werden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

„Das Wundergarn" — Nylonprojekte in Amerika. Nach einer Mitteilung der Dupont-Gesellschaft in New-York wird mit der Erzeugung des Nylon-Garnes auf kommerzieller Grundlage Mitte März begonnen werden. Die Erzeugung von Nylon-Garn — dem Wundergarn, wie es in der amerikanischen Presse genannt wird, soll im laufenden Jahr 4 Millionen lbs. erreichen, was etwa 10% des Rohseidenverbrauches der amerikanischen Seidenstrumpffabriken entsprechen dürfte. Mit der eigentlichen Großfabrikation soll erst im Jahre 1941 begonnen werden. Jedenfalls werden erst zu diesem Zeitpunkt Nylongarne für die Zwecke der Weberei zur Verfügung stehen. Die aus Nylongarn hergestellten Damenstrümpfe, die sich in Gewicht und Farbe in keiner Weise von reinseidenen Strümpfen unterscheiden sollen, werden zu ungefähr denselben Preisen verkauft werden, wie hochfeine Naturseidenstrümpfe.

Die aus den neuen Vinyon-Garnen hergestellten Damenkleider sind zunächst nur erst als Modellkleider zu haben. Kurz vor Weihnachten waren in den diversen Kaufhäusern und Departements-Stores des Landes auch schon die ersten Damenschlüpfer aus Nylon-Garnen zu haben, allerdings in Mischung mit Kunstseide (wohl in erster Linie, um die Fabrikation zu verbilligen). Derartige Schlüpfer stellen sich im Einzelhandel auf 3 Dollar, sie werden in den Größen 32 bis 43 in Teerosenfarben in den Verkauf gebracht und finden reißenden Absatz. In der Werbung, die von den Kaufhäusern für diese Schlüpfer veranstaltet wird, heißt es treffend: Kunstseide gab ihnen die Schönheit, Nylon ein langes Leben. — Obgleich betont wird, daß die Nylongarne eine Umwälzung auf dem Kunstgarnmarkt bringen werden, hebt die Dupont-Gesellschaft doch hervor, daß das Nylongarn die Naturseide nicht überflüssig machen wird, genau so wenig wie die Naturseide durch die Kunstseide verdrängt wurde. Das Nylonverfahren ist bis jetzt nach England und Italien verkauft worden und dürfte dort im kommenden Jahr auf kommerzieller Basis ausgebeutet werden. In amerikanischen Wirtschaftskreisen rechnet man damit, daß der neue Aufschwung der amerikanischen Kunstfaser-Industrie einen weiteren gefährlichen Schlag gegen die Position der Baumwolle bedeutet.

Dr. ...er.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Technik der Damastgewebe

III.

Für Kunstseiden-Damaste, die heute für schwere Mantelstoffe und auch für Futterstoffe (z. B. für Pelzjacken und Pelzmäntel) häufig verwendet werden, eignet sich die 8er Atlasbindung weniger, weil die Stoffqualitäten weniger dicht sind. Die 5er Atlasbindung ist hiefür vorteilhafter und zweckmäßiger.

Die Damast-Einrichtung für 5er Kett- und Schußatlas — ohne besondere Damastmaschine — ist nun allerdings selbst in Fachkreisen nicht überall bekannt. Es gibt sogar ganz tüchtige Jacquardtechniker, welche behaupten, daß es nicht möglich sei, bei mehrfädiger Platinen-Anschnürung in Verbindung mit Hebeschäften 5er Kett- und Schußatlas herzustellen. Dies ist indessen ein Irrtum, den wir anhand der nachstehenden Erklärungen nachweisen und richtigstellen wollen.

Betrachten wir zuerst einmal die grundsätzliche Seite der Angelegenheit. Was bezweckt man mit der Damastvorrichtung? Mit einer beschränkten Platinenzahl einen großen Musterrapport zu erzielen. Man erreicht dies dadurch, daß man die Figurplatinen zwei- oder mehrfädig anschnürt und dadurch die Formen im Gewebe mehrfädig abstufen läßt, während die einfädige Abbindung der Flächen durch eine entsprechende Hilfseinrichtung, die Hebeschäfte oder „Tringles", bewirkt wird. Gehen wir nun von der Ueberlegung aus, daß ein Damast mit 8er Kett- und Schuß-

atlas bei 2fädiger Platinen-Anschnürung und Anwendung von Hebeschäften mit nur 4 Platinen hergestellt werden kann, so ergibt sich der Schluß, daß ein 5er Atlas mit 3 Platinen ausgeführt werden kann, wenn 2 Platinen doppelt, und eine Platine nur einfach angeschnürt wird. Als Folge dieser Ueberlegung machen wir uns eine Skizze. Diese neue Vorrichtung in einfacher Art schematisch dargestellt, zeigt die Abb. 8.

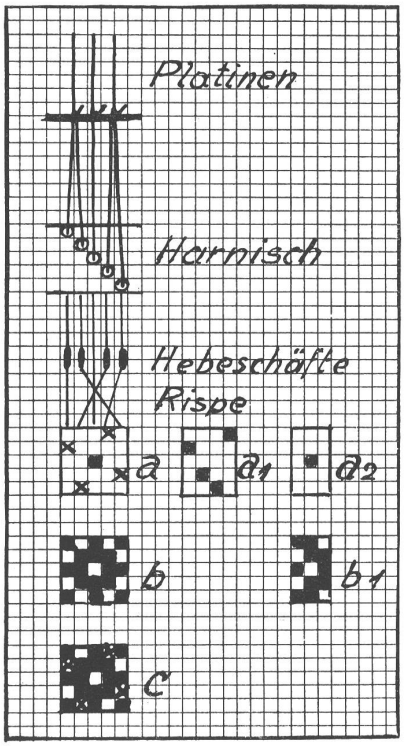


Abb. 8.

Für die leichte Hebung, d. h. für den 5er Kettatlas der untern Warenseite auf dem Webstuhl, welche zu 4/5 durch die Hebeschäfte bewirkt wird, arbeiten diese nach der Darstellung a wie folgt: auf dem 1. Schuß der 3. Hebschaft,
„ „ 2. „ „ 2. „
„ „ 4. „ „ 1. „
„ „ 5. „ „ 4. „
während die Abbildung des 3. Schusses durch die nur einfädig angeschnürte zweite Platine der Maschine erfolgt.

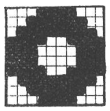
Für die Figurbindung ergibt sich nach der Darstellung b folgende Arbeitsweise:

beim 1. Schuß	**heben**	**die**	**Platinen**	**1**	**u.**	**2**	**die**	**Fäden**	**1, 5**	**und**	**3**
„ 2.	„	„	„	2	„	3	„	„	3, 2	„	4
„ 3.	„	„	„	1	„	3	„	„	1, 5, 2	„	4
„ 4.	„	„	„	2	„	3	„	„	3, 2	„	4
„ 5.	„	„	„	1	„	2	„	„	1, 5	„	3

Zusammengezogen ergeben nach Darstellung c die Hebungen der Figurplatinen und diejenigen der Hebschäfte den 5er Schußatlas der untern Warenseite auf dem Webstuhl.

Die Schlagpatronen für die Grund- und die Figurbindung leitet man in gewohnter Weise aus den Bindungen a und b ab. Da die Grundbindung oder die leichte Hebung aber nicht ausschließlich durch die Hebeschäfte bewirkt wird, ergibt sich eine Schlagpatrone mehr, weil die Abbindung auf dem 3. Schuß durch die 2. Platine der Maschine erfolgt. Es ergeben sich demnach für die Grundbindung die Schlagpatronen a_1 und a_2, die erstere für die Hebung der Hebschäfte, die letztere für die notwendige Ergänzung durch die Maschine. Für die Figurbindung ergibt sich die Schlagpatrone b_1.

Aus der Rispe ist ersichtlich, daß die Zahl der unter sich verstellten Harnischschnüre 5 Schnüre und damit übereinstimmend 5 Kettfäden beträgt. Die Patrone kann somit auf 1/5 der Kettfäden bezw. 1/3 der vorgeschriebenen Platinenzahl reduziert werden. Aus der Anordnung der Bindung ist ferner ersichtlich, daß auch 5 Schüsse auf einer Schußlinie dargestellt werden können. Durch diese Reduktion der Patrone ergibt sich somit im Stoff eine 5fädige und 5schüssige Figurabstufung mit steter Widerstellung der Abbindungspunkte an den Konturen, da die Bindung nach dem für Damastgewebe geltenden Grundsatz angeordnet ist. Die Abbildungen 9 und 9a beweisen die Richtigkeit dieser Ueberlegungen.



9

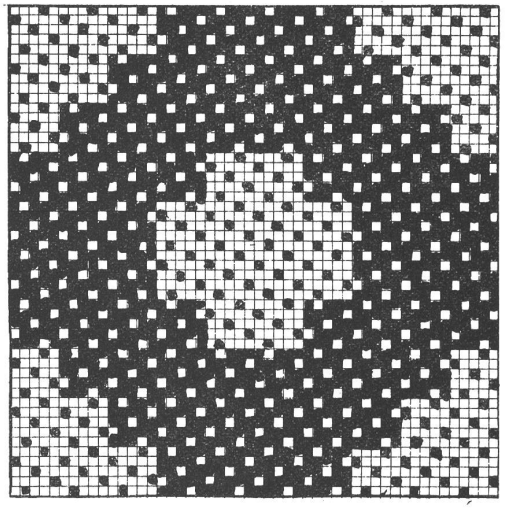


Abb. 9 a

Als Ergänzung unserer Ausführungen wollen wir nun eine Aufgabe, wie sie etwa einem Jacquardmeister in der Praxis gestellt werden kann, an einem ganz frei gewählten Beispiel lösen. Es soll nach folgenden Angaben eine Damastvorrichtung für einen Kunstseiden-Futterstoff in 5er Atlas erstellt werden:

Kettdichte je cm: 20/5.
Schußdichte je cm: 37/38.
Musterrapport: 25—30 cm.
Figurabstufung: 10fädig.
Jacquardmaschine: Verdol 896er.

Die erste Ueberlegung ist folgende: die zu wählende Platinenzahl muß durch 3 teilbar sein. Als günstige Ziffern kommen die Zahlen 810 und 840 in Betracht. Da ein großer Musterrapport erzielt werden soll und damit gleichzeitig die Maschine möglichst vollständig ausgenützt werden kann, wählen wir 840 Platinen. Der verbleibende Rest von 56 Platinen kommt für die Hebeschäfte und für die Enden in Frage.

Nun ermitteln wir aus der Rapportangabe die Zahl der Kettfäden. Nehmen wir das Mittel aus der Maßangabe, so ergibt sich folgende Rechnung: 27,5 cm × 100 Fäden = 2750 Fäden. Aus der Platinenzahl und der beschriebenen Anschnürung errechnen wir nun, ob wir den vorgeschriebenen Musterrapport erhalten. Wir wissen, daß bei 5fädiger Abstufung die Einheit der Platinen 3 beträgt. Es ergeben sich nach der beschriebenen Vorrichtung somit

2/3 der Platinen	= 560	Platinen	zu 2	Schnüren	= 1120	Schnüre
1/3 „ „	= 280	„	„ 1	Schnur	= 280	„
				zusammen	= 1400	Schnüre

woraus ein Musterrapport von nur 14 cm resultiert, während die Vorschrift 25—30 cm verlangt. Um auf 28 cm zu kommen, müßten wir daher eine doppelt so große Maschine zur Verfügung haben, wobei wir dann aber nur eine 5fädige Figurabstufung erhalten würden, während eine 10fädige vorgeschrieben ist. Aus diesen Ueberlegungen ergibt sich die Folgerung: um mit den zur Verfügung stehenden 840 Platinen sowohl die vorgeschriebene 10fädige Figurabstufung wie auch die angegebene Größe des Musterrapportes zu erhalten, muß

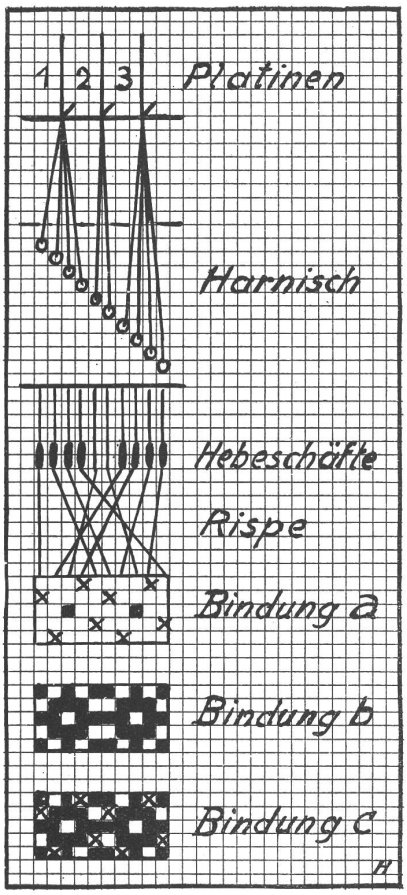


Abb. 10.

die Anschnürung an die Platinen verdoppelt werden. Die Rechnung stellt sich nun wie folgt:

560 Platinen mit je 4 Schnüren	=	2240 Schnüre
280 „ „ „ 2 „	=	560 „
zusammen	=	2800 Schnüre

woraus sich nun bei der vorgeschriebenen Kettdichte ein Musterrapport von 28 cm ergibt. Damit ist die erste der vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt. Die zweite, die verlangte 10fädige Figurabstufung, ist durch die verdoppelte Anschnürung ebenfalls gegeben. Der rechnerische Teil ist somit innerhalb der gegebenen Vorschrift gelöst und dadurch gleichzeitig auch die praktische Lösung festgelegt.

Um uns von der Richtigkeit der Ueberlegungen zu überzeugen, machen wir nun eine schematische Darstellung der neuen Vorrichtung, wie sie die Abbildung 10 zeigt. Aus dieser ist die Einheit der 3 Platinen ersichtlich, wobei an die Platinen 1 und 3 je Rapport je 4 Schnüre, an die Platine 2 aber nur 2 Schnüre angehängt werden. Von der Rispe der Abb. 8 ausgehend, ergibt sich ohne Schwierigkeit die neue Rispe und durch diese die 10fädige Figurabstufung. Die einfädige Grundbindung wird durch die Hebeschäfte und die zweckmäßige Verstellung der Schnüre der Platine 2 bewirkt. Die Hebschaftpatrone und die notwendigen Schlagpatronen bleiben die gleichen wie in Abb. 8.. — Die eigentliche Patrone muß, der Vorrichtung entsprechend, auf $^1/_{10}$ der Kettfäden = 2800 : 10 = 280 oder $^1/_3$ der Platinen = 840 : 3 = 280 Platinen und $^1/_5$ der vorgeschriebenen Schußdichte reduziert werden, wobei sich — bedingt durch die Anordnung der Bindung — überall eine richtige Widerstellung der Abbindungen an den Konturen ergibt.

Wir glauben damit den Beweis erbracht zu haben, daß man mit einer mehrfädigen Harnischvorrichtung und Anwendung von Hebeschäften auch Damaste mit 5er Atlas herstellen kann.

Solche Probleme sollten jeden Webereitechniker anspornen, um deren Lösung zu verwirklichen. Man denke dabei an ein altes Sprichwort, welches heißt: Wer sucht, der findet.

(Fortsetzung folgt.) Praktikus.

Gedanken über Betriebsorganisation

In den letzten Jahren ist viel über Rationalisierung geschrieben und gesprochen worden. Es ist keine Mühe gescheut worden, die Betriebe leistungsfähiger und wirtschaftlicher zu gestalten. Vor allem sind in dieser Hinsicht die größeren Fabriken zu erwähnen, die natürlich auch mehr riskieren und die Fabrikation vereinheitlichen können. Das will heißen, daß von einem gewissen Artikel große Mengen hergestellt werden, also immer eine beträchtliche Anzahl Maschinen das gleiche Material verarbeiten. In diesem Falle dürfte es nicht sehr schwer fallen, die Arbeit so einzuteilen, daß die Stillstände auf ein Mindestmaß reduziert werden. Das Ziel kann auf verschiedene Arten erreicht werden und hat es jeder Betriebsleiter in der Hand, den besonderen Verhältnissen entsprechend das Geeignete zu wählen. Es wäre interessant, alle die verschiedenen Methoden einmal etwas näher zu studieren, denn in jedem Falle liegt ein Vorteil, den man in seinem eigenen Betriebe verwerten könnte. Leider ist es aber oft so, daß man sich für solche Anregungen als unempfänglich erweist und mit viel Worten alle Nachteile aufzählt, die einer solchen Neuerung entgegenstehen.

Eine dieser Ausflüchte heißt ungefähr so: „Ja, die großen Fabriken können das gut machen, die haben nicht so viel Wechsel in den Artikeln wie die kleinen und können sich auch viel eher neue Maschinen und Apparate anschaffen". Das mag einesteils zutreffen. Ich meinerseits habe aber die Erfahrung gemacht, daß das eine billige Ausflucht ist, womit man eine gewisse Angst verdecken will. Man hat so und so viele Jahre in einem Geschäft gearbeitet, hat unten angefangen und ist mit allem vertraut und eingearbeitet. Da soll man doch nicht verlangen von einem, sich umzustellen und etwas Neues zu lernen. Es ist bis jetzt auch gegangen und man will sich nicht gerne in die Karten schauen lassen, denn schließlich braucht nicht alles an die große Glocke gehängt zu werden.

Aus diesen und ähnlichen Gründen ist es vielerorts beim Alten geblieben und manche gute Idee und mancher ehrliche Wille verkannt und verunmöglicht worden. Die Mittel und Wege, die jeweils angewandt werden, sind zudem manchmal ganz bedenklicher Art und ist es nicht verwunderlich, wenn viele tüchtige Leute ihrer Heimat den Rücken kehren um eine bittere Erfahrung reicher, und dorthin gehen wo sie mehr Möglichkeiten haben.

Wenn nun diese Ausführungen vielleicht als nicht direkt zum Thema empfunden werden, so stellen sie doch eine Tatsache dar, die es wert ist, einmal erwähnt zu werden.

Das Bedürfnis, einen Betrieb zu rationalisieren oder sagen wir zu organisieren, entsteht aus der Einsicht heraus, daß es irgendwo nicht klappt, daß die Unkosten oder Spesen im Verhältnis zur Produktion zu hoch sind. Beim Nachforschen wird aber kein Resultat erzielt und alle diesbezüglichen Anstrengungen gelangen an einen toten Punkt, wo jegliche Orientierung aufhört. Da stehen sich dann die beiden, ich möchte fast sagen „Gegenspieler", Bureau und Betrieb, gegenüber und reden aneinander vorbei. Nach einer gewissen Entspannung kann das Spiel von vorne beginnen. Jeder Praktiker kennt aus eigener Erfahrung diese Auftritte zur Genüge mit all den verschiedenen Begleiterscheinungen. „Einer ist ja immer der Sündenbock", aber öfters „de Lätz".

Solche Zustände sind natürlich nicht dazu angetan, eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten und wenn sie noch bestehen, so ist das ein Beweis dafür, daß die Organisation nicht klappt.

Die Erklärung zu dieser Behauptung ist sehr einfach. Wir wissen, daß unsere Textilindustrie heute einen schweren Stand hat und alles vermeiden muß, was sie unnötig mit Ausgaben belastet. Dies kann aber nur geschehen, wenn sie alle diese Beträge genau kennt und was ebenso wichtig ist auch weiß, welche Ursachen zu diesen geführt haben. Eine solche Uebersicht ist aber nur möglich, wenn im Betrieb, und

was damit zusammenhängt, eine gewissenhafte Aufzeichnung aller Arbeiten und Vorkommnisse durchgeführt wird.

Dazu braucht es allerdings etwas Mut und Aufrichtigkeit auch auf das Risiko hin, die „Höhen des Olymp" mit etwas tieferen Gefilden vertauschen zu müssen, und die Selbstherrlichkeit einen Dämpfer erhält.

Auf Grund dieser Aufzeichnungen, Kontrollen oder wie man sie nennen möge, setzt dann die Organisation des Betriebes ein, oder in andern Worten, sie ist die Prognose, nach welcher der Arzt seinen Heilplan entwirft.

Wie wird man erstaunt sein, festzustellen, daß Schwächen aufgedeckt werden in der Fabrikation, von denen man keine Ahnung hatte, daß sich gewisse Fehler immer wiederholen. Wie wird da mancher Arbeiter, Meister und Angestellter aufschnaufen, wenn er sich voll und ganz seinen Aufgaben hingeben kann, jeder seine Arbeit soweit es ihn angeht, fertig, dem nächsten weitergibt. Wie viel Zeit und Aerger kann nur in dieser Hinsicht erspart werden, gar nicht zu reden von den Vergütungen. Wie manche Ungerechtigkeit und Willkürlichkeit müßte verschwinden.

Aber noch eine andere Seite möchte ich beleuchten. Ein richtig organisierter Betrieb gestattet jedem Arbeiter oder Angestellten, sich rasch einzuarbeiten. Eine Geheimniskrämerei gibt es nicht, sogenannte Königreiche im Königreich sind nicht möglich.

Der Vorgesetzte und Arbeitgeber kann sich jederzeit ein genaues Bild über den Stand seines Betriebes machen und sofort die nötigen Konsequenzen ziehen.

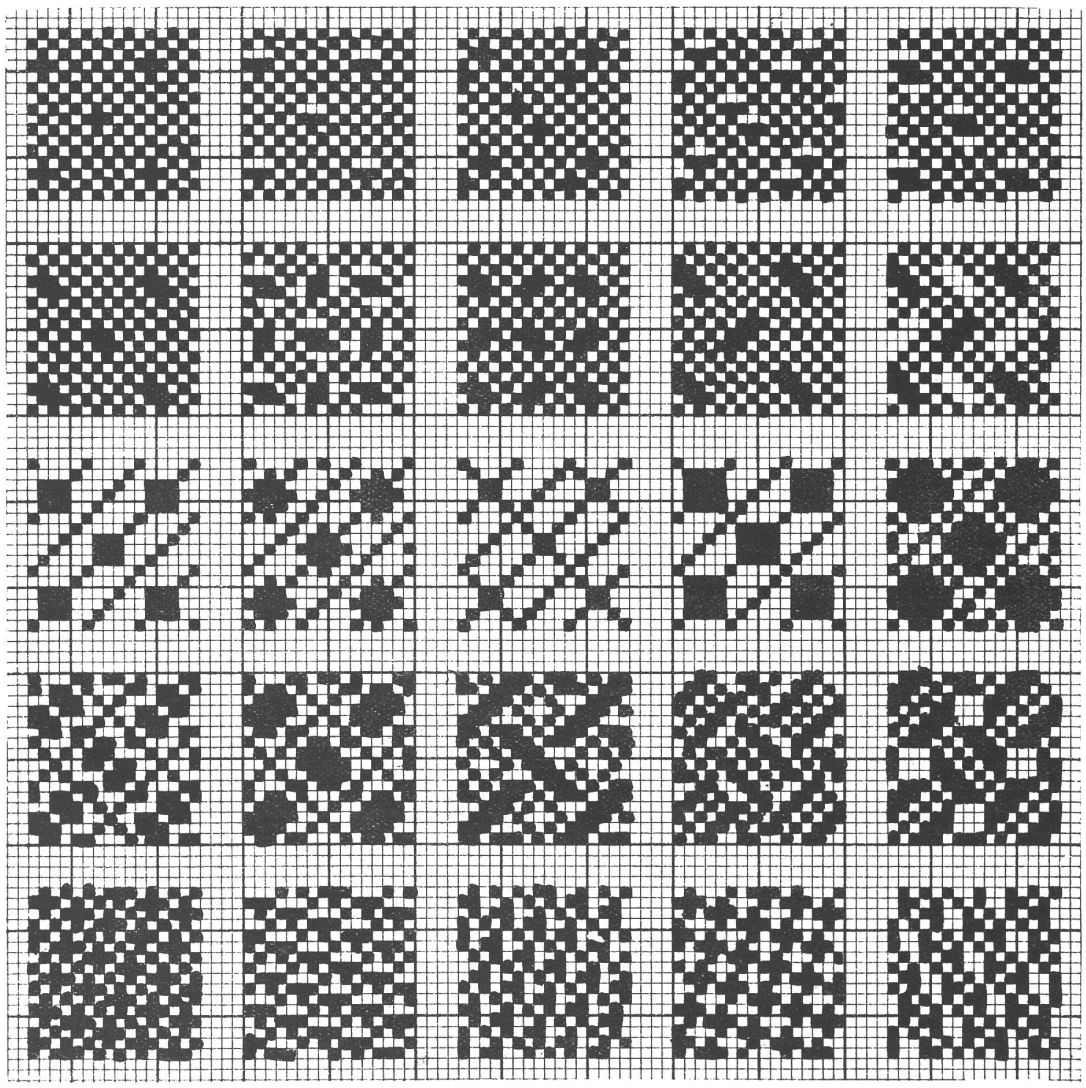
Hier gilt „Was man schwarz aus weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen".

Aus diesen Erwägungen heraus ist erkenntlich, daß auch kleine Betriebe mit vielerlei Artikeln eine gute Organisation haben müssen. Betrachten wir sie als eine zuverlässige Stütze unseres, leider, so oft Täuschungen unterworfenen Gedächtnisses.

Bindungs-Studien II

Im Anschluß an die Serie von 25 Bindungen für 8 Schäfte in No. 1 vom Jahre 1940 folgt nachstehend noch eine Serie für 10 Schäfte. Auch in diesem Falle dienten Leinwand, Köper und Atlas als Grundlagen. Anwendbar sind diese Bindungen für verschiedene Gewebearten. Der Fachmann oder Dessinateur wird sich bald darüber im klaren sein, für welche Qualitäten er eine oder mehrere dieser Beispiele verwerten kann.

Durch Zusetzen oder Weglassen von Punkten lassen sich noch viele Abarten schaffen, um eventuell eine ganze Kollektion für einen bestimmten Zweck auszuarbeiten. Es soll sich hier nur um Anregungen handeln. A. Fr.



FÄRBEREI, AUSRÜSTUNG

Trocknung mit dunsthaltiger Luft

Der Kammer-Trockner „Turbo-Automat". — Ein moderner Universal-Trockner für die Textil-Industrie.

In wohl kaum einem anderen Industriezweig spielt die Trocknung der verschiedenen Materialien und Fertigwaren eine so ausschlaggebende Rolle wie in der Textil-Industrie. Demgemäß ist auch die folgerichtige Entwicklung der verschiedenen Trockeneinrichtungen, die hier zur Benutzung gelangen, besonders weit fortgeschritten. Besondere Beachtung verdient hierbei der Kammer-Trockner „Turbo-Automat", der von einem führenden Unternehmen der Trocknungs-Industrie gebaut wird. Es handelt sich dabei um einen Trockner, der in jeder Hinsicht der Neuzeit und ihren Anforderungen entsprechend eingerichtet ist. Kennzeichnend für den fraglichen Trockner ist das Stufentrockenverfahren, das eine Original-Erfindung der Herstellerfirma ist. In richtiger Erkenntnis der Verhältnisse erfolgt die Behandlung so, daß das nasse und gegen Hitzeschäden am meisten widerstandsfähige Textilgut die höchste Temperierung erfährt, während dem vorgetrockneten und dem nahezu trockenen Material im Verhältnis zum abnehmenden Feuchtigkeitsgehalt stufenmäßig geringere Wärmemengen zugeführt werden. Der Eintritt der Frischluft, die mengenmäßig durch die zu leistende Wasserverdunstung gegeben ist, erfolgt in der trockensten Kammer, die Luft schreitet unter ständiger Nacherwärmung von Kammer zu Kammer fort und tritt in hohem Maße gesättigt in der Kammer aus, die zuletzt gefüllt worden ist und somit das nasse Material enthält. Neben dieser fortschreitenden Luftbewegung treten in den einzelnen Kammern durch Wirkung der „Turbo-Gebläse", die im Oberteil des Trockners über den Heizkörpern angeordnet sind, noch ständig zirkulierende Luftströme auf, für die kennzeichnend ist, daß sie bis zu einem gewissen Grade mit Feuchtigkeit angereichert sind. Die sogenannte „Trocknung mit dunsthaltiger Luft", wie dieses Verfahren fachtechnisch bezeichnet wird, ist neu und deshalb von Wichtigkeit, weil dadurch ein Uebertrocknen und Ausdürren des Textilgutes mit seinen nachteiligen Folgen für die qualitative Beschaffenheit vermieden wird. Die Textilware wird in jeder Hinsicht schonend behandelt und büßt von ihren Eigenschaften nicht das geringste ein. Es ist das eine Tatsache, die durch praktische Erfahrungen ihre Bestätigung findet.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß mit Einführung des vorstehenden in kurzen Zügen beschriebenen Verfahrens auch die Wirtschaftlichkeit eine wesentliche Verbesserung erfahren hat. So beträgt beispielsweise der Dampfverbrauch in diesen Apparaten nur etwa 1,5 bis 1,8 kg bezogen auf ein kg zu verdunstendes Wasser; der Kraftbedarf pro Kammer bei Stranggarntrocknung etwa 1 PS., bei Hordentrocknung etwa 1,5 PS.

Diese „Turbo"-Kammer-Trockner erfahren eine periodische Beschickung; sie werden also in ganz bestimmten Zeitspannen, die von der Länge der Trockenzeit und der jeweils in Betracht kommenden Größe der Maschine abhängig sind, in genauer Reihenfolge nacheinander gefüllt und entleert. Die Umschaltung der Luftventile geschieht dabei vollkommen automatisch und zwar beim Schließen der Trockenkammertüren. Da andererseits die jeweils zu bedienende Kammer durch Schildchen gekennzeichnet ist, das durch das Gestänge mit betätigt wird und automatisch heraustritt, sind irgendwelche Irrtümer in der Bedienung ausgeschlossen.

Die Kammer-Trockenapparate sind ausgesprochene Universal-Trockner. Sie dienen sowohl zur Trocknung von Stranggarnen als auch zum Trocknen von losen Materialien, Kopsen, Kreuzspulen u. drgl. Sie trocknen auch alle bekannten Textilmaterialarten wie Zellwolle, Kunstseide, Baumwolle, Wolle, Reißwolle, Leinen, Mischgarne u. a. Die Bedienung ist bei Zuhilfenahme von Transportwagen, von denen in jedem Falle zwei Stück genügen, sehr einfach. Der eine Wagen ist leer und dient zur Aufnahme des Inhaltes derjenigen Kammer, die entleert werden muß, während auf dem andern die Neufüllung für die nächste Beschickung vorbereitet und bereitgestellt wird. Unter diesen Umständen ist eine vollkommen geregelte Bedienungsweise gegeben und damit vollste Ausnutzung der Apparatur. O. P—p.

Neue Musterkarten

Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel.

Musterkarte No. 1775, **saure Alizarinfarbstoffe auf Wollstück, zeigt die lichtechten und gleichzeitig lebhaften Wollfarbstoffe der sauren Alizarinfarbstoffklasse. Die Karte unterscheidet:**

1. Die schwefelsauer ziehenden Egalisierfarbstoffe, nämlich die Alizarinechtrubinmarken, die Alizarinsaphirblaumarken und Alizarinechtviolett R.
2. Die essigsauer anfärbenden und schwefelsauer ausziehenden Alizarinechtblaumarken.
3. Die nur essigsauer ziehenden Alizarinechtgrünmarken.

Die Farbstoffe der ersten Gruppe lassen sich mit den best bekannten Egalisierfarbstoffen der Kitonechtklasse kombinieren. Die Alizarinechtgrünmarken sind kombinierbar mit Farbstoffen der Tuchechtfarbstoffklasse oder der Chromechtfarbstoffklasse.

Musterkarte No. 1777, **Säure- und Tuchechtfarbstoffe auf Viskosekunstseide, Filmdruck mit Verstärker Ciba,** zeigt dieses neue Verfahren, welches bisher zum Bedrucken von Viskosekunstseide nicht ausgeführt wurde, weil eine einigermaßen genügende Fixation der Farbstoffe unmöglich war. Es wurde nun gefunden, daß diese Farbstoffe dennoch für den Kunstseidendruck (mit Ausnahme der Acetatkunstseide) Anwendung finden können, wenn den Druckfarben 180 bis 200 g Verstärker Ciba pro kg einverleibt werden. Dadurch wird eine ganz bedeutende Verbesserung der Farbstoffaufnahme erreicht, ohne daß die lebhaften Nuancen der Säure- und Tuchechtfarbstoffe beeinträchtigt werden. Die Wasser- und Waschechtheit dieser Drucke kann als gut bis ziemlich gut bezeichnet werden. In der Musterkarte sind nur die best fixierbaren Farbstoffe illustriert. Nach dem Drucken, Dämpfen und Seifen erfolgt eine Nachbehandlung mit Sapamin KW.

Musterkarte No. 1781, **Cibacetdruckfarbstoffe,** illustriert wasserlösliche Farbstoffe, die sich auf Acetatkunstseide im Druck sehr gut fixieren, gute Wasch- und Lichtechtheit aufweisen und — mit Ausnahme von Cibacetdruckrot BD — vollkommen sublimierecht sind, d. h. nach dem Drucken im Dämpfapparat weder die unbedruckten Stellen, noch die Mitläufer anschmieren.

Musterkarte No. 1770, **Neolanfarbstoffe auf Wollgarn,** ist eine neue Auflage der früheren Karte mit licht-, wasch- und schweißechten Modetönen auf Wollgarn, gefärbt mit Neolanfarbstoffen. Bei dieser Gelegenheit wird auf die neuen Marken, Neolangelb 8GE, Neolanbordeaux BE und Neolanrot RE und REG aufmerksam gemacht, wodurch die Serie der best egalisierenden Neolan-E-Marken wesentlich ergänzt wird. Es lassen sich alle Nuancen und Modetöne mit Kombination der Neolanfarbstoffe zur Herstellung von echten Wollgarnen besonders Trikotagen und Teppichgarnen ausführen, in solchen Echtheitseigenschaften, die für bessere Artikel verlangt werden können.

Auch Garne, die für leichtere Walkartikel bestimmt sind, lassen sich mit einer Auslese der echtesten Neolanfarben färben. Gegenüber Chromfarbstoffen zeichnen sich die Neolanfarbstoffe bekanntlich durch die einfachere Färbeweise, die Erhaltung besseren Griffes und die Möglichkeit der Herstellung lebhafter Töne aus. Die in der Karte illustrierten Teppichgarne weisen besonders gute Lichtechtheit und Waschechtheit auf. Die damit hergestellten Teppiche sind sowohl mit warmem Wasser als auch in Seifenlösung abwaschbar, auch ein Abbürsten mit Ammoniakwasser halten sie zum größten Teil aus. Diese Eigenschaften sind notwendig für Teppiche und Polsterungen für Schiffe, Eisenbahnen und Restaurationsbetriebe wie auch im Haushalt, weil Flecken durch das Waschen und Abbürsten leicht entfernt werden können. Auch gegen eine normale Teppichwäsche mit Chlorsoda sind die meisten Neolanfarbstoffe widerstandsfähig.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. April 1940. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Verbraucher halten zurück; das Geschäft ist überall ziemlich ruhig.

Yokohama/Kobe: Die vergangene Woche zeigte Ankünfte von 7 000 Ballen und Vorräte von 24 000 Ballen. Die japanischen Spinner haben der Regierung Vorschläge unterbreitet, nach welchen der Höchstpreis für die kommende Saison auf Yen 1650 festgesetzt werden soll mit einem absoluten Verbot von Transaktionen über Yen 1980. Anderseits soll die japanische Regierung neuerdings Käufe für einen neuen Regierungsstock tätigen, sobald die Preise auf Yen 1320 zurückgehen sollten. Bei der heutigen Preislage von Yen 1450 (XXA 13/15 w.) liegt wohl der Hauptakzent auf diesem letztern Vorschlag. Die Sache wird anfangs Mai zur Sprache und eventuellen Beschlußfassung kommen.

Diese Nachricht hat frühere Leerabgeber an den Rohseidenbörsen veranlaßt, ihre Positionen einzudecken. Die Notierungen lagen deshalb fest. Die heutigen Schlußkurse von Yen 1475 für Mai bezw. Yen 1510 für September sind indessen nur wenig über denjenigen der Vorwoche.

Der offene Markt bleibt lustlos. Die heutigen Forderungen der Eigner ergeben folgende Paritäten, exklusive Kriegsversicherung:

Filat. Extra Extra A			13/15,	weiß,	prompte	Verschiff.	Fr. 29.50
„ „ „	Crack		„	„	„	„	„ 29.75
„ Triple Extra			„	„	„	„	„ 30.50
„ Grand Extra Extra,			20/22,	„	„	„	„ 29.50
„ „ „	„	„		gelb	„	„	„ 28.75

Shanghai: Es kommen nur vereinzelte Geschäfte zustande.

Canton/Hongkong: Die Lage ist unverändert.

New-York: Unter dem Einfluß der oben erwähnten Meldungen aus Japan vermochte sich die New-Yorker Rohseidenbörse zu befestigen, um gestern mit $ 2.49 für Mai bezw. $ 2.29 für Dezember wiederum etwas leichter zu schließen.

Seidenwaren

Krefeld, den 29. April 1940. Das Geschäft in der Seidenindustrie ist seit dem Beginn der Frühjahrssaison sehr lebhaft. Das neue Punktschecksystem hat sich sehr gut eingespielt und die Einrichtung der Punktscheckkontos hat eine bessere Uebersicht über die Bezugs- und Verkaufsmöglichkeiten verschafft und zugleich auch eine größere Bewegungsfreiheit in der Belieferung der Kunden gegeben. Der Auftragseingang war demzufolge alsbald auch entsprechend groß und umfangreich, so daß die Seidenwebereien und demzufolge auch die Betriebe der Veredlungsindustrie im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten sehr gut zu tun hatten. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, daß sich die Rohstoffversorgung in Zellwolle und Kunstseide weiter verbessert hat und die Zuteilungen nunmehr leichter erfolgen.

Entsprechend der starken Entwicklung der Kunstseiden- und Zellwollproduktion hat sich auch die Mode in der deutschen Seiden- und Textilindustrie immer mehr in dem Sinne entfaltet. Im übrigen hat man es verstanden, auch die anderen Textilrohstoffe durch Kunstseide und Zellwolle zu strecken und die Produktion in Mischgeweben weiter auszubauen. So werden jetzt im Rahmen der neuen Frühjahrs- und Sommersaison sehr viel Mischgewebe hergestellt und zwar nicht allein in Kleiderstoffen, sondern auch in Schirmstoffen und ebenso in Krawattenstoffen.

Begünstigt wird diese Entwicklung noch durch die neue große Druckmode und die schöne geschmackliche Ausstattung der neuen Kunstseiden- und Zellwollgewebe. Die vielfarbigen Muster in Blumen, Blätter und Blüten, sowie auch in vielfarbigen leuchtenden Flächenmustern haben bei der Kundschaft guten Anklang gefunden. Die Nachfrage nach diesen neuartig ausgestatteten Kleiderstoffen ist außerordentlich groß. Die Aufträge in diesen Stoffen drängen sich geradezu, so daß immer wieder nachproduziert und nachgedruckt werden muß. Produktion und Versand sind beide anhaltend lebhaft, so daß sich gute Aussichten zeigen und zwar im In- und Auslandgeschäft. kg.

AUSSTELLUNGS- UND MESSE-BERICHTE

Ergebnisse der 24. Schweizer Mustermesse Basel. 30. März bis 9. April 1940. Die mit so großer Spannung erwartete dritte Kriegs-Mustermesse ist zu Ende gegangen. Ihr äußeres Bild wird auf lange hinaus in der Erinnerung haften. Die Großzahl der Messe-Aussteller hat erfahren dürfen, daß eine engste Fühlungnahme zwischen Käufern und Erzeugern am jährlichen Industriemarkte der Schweiz auch dann ergebnisreich sein kann, wenn die wirtschaftlichen Hemmungen groß sind. Der Rekordbesuch aus allen Kreisen der schweizerischen Betriebe erhebt die Messe 1940 zu einer kraftvollen Kundgebung schweizerischen Geltungswillens.

Für die Besucherzählung zieht die Messe nur die Einkäuferkarten, die Passepartouts und dieses Jahr auch die verbilligten Karten für unsere Soldaten in Betracht. Karten für Aussteller, Ehren- und Freikarten sowie Pressekarten werden nicht mitberechnet. Das Total der ausgegebenen Einkäuferkarten ist auf die stattliche Zahl von 157 845 für die 11 Messetage gestiegen. Das ergibt gegenüber dem allerdings durch die nahende Landesausstellung beeinträchtigten Vorjahre ein Mehr von 40 389 Eintritten.

Außerordentlich erfreulich ist auch die Feststellung, daß die Erwartungen hinsichtlich des Auslandsbesuches noch übertroffen worden sind. Man mußte sich angesichts der großen Reise-Erschwerungen auf starken Rückgang gegenüber den Vorjahren gefaßt machen. Dennoch verzeichnet die Messe 1940 total 528 ausländische Besucher aus 34 Staaten. Das ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß beim Ausland stets ein reales Bedürfnis nach schweizerischer Qualitätsware vorhanden ist.

Keine Mustermesse kann mit unbedingter zahlenmäßiger Sicherheit errechnen, welche Ergebnisse sie hinsichtlich der erreichten Umsätze erzielt hat. Die auf der Messe selbst erteilten Aufträge bilden ja meist nur einen Teil der oft nach Monaten oder auch erst nach Jahren auf Grund der Messe-Anschauung erteilten Aufträge. Es ist eine von Ausstellern immer wieder bestätigte Tatsache, daß selbst Aussteller ohne direkte Messekäufe dennoch an der Messe selbst und durch die Institution der Messe äußerst wertvolle neue Verbindungen anknüpfen, die sich oft viel später kommerziell erfassen lassen.

Diese Kriegs-Mustermesse 1940 jedoch, der man in weiten Kreisen mit großen Besorgnissen entgegensah, war, soweit sich heute schon feststellen läßt, auch geschäftlich eine Rekordmesse. Eine erste Einsicht in die Umfrage bei den Ausstellern ergibt heute schon in immer neuen Varianten das charakteristische Kennwort: Erwartungen übertroffen! Die Messe 1940 hat sich im Zeichen der Kriegswirtschaft als das unentbehrliche wirtschaftliche Instrument der Industrien und Gewerbe wie auch des Handels der ganzen Schweiz erwiesen. Sie wird dadurch machtvolle Wegbereiterin für einen aussichtsreichen Wettbewerb auf dem Weltmarkte kommender Friedenszeiten.

Schweizerische Textilfabrikate in New-York. Wie einem Berichte im „St. Galler Tagblatt" vom 28. März 1940 zu entnehmen ist, fand in New-York, im Hotel Waldorf-Astoria, Mitte Februar 1940 eine Musterschau mit anschließender Mode-Revue statt, an der ostschweizerische Textilfabrikanten und Exporteure ihre neuesten Kreationen der amerikanischen Käuferschaft zur öffentlichen Besichtigung vorlegten.

Die Veranstaltung stand unter dem Patronat der Swiss Fabric Group, eines Konsortiums, das zusammengesetzt ist aus dem Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein, der Schweizerischen Ausrüster-Genossenschaft, dem Verband schweizerischer Baumwollgarn- und Tücher-Händler, unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums St. Gallen. An der Ausstellung beteiligten sich folgende Firmen: Baerlocher &

Co., Rheineck; Christian Fischbacher Co., St. Gallen; H. W. Giger Ltd., St. Gallen; J. Kreier-Baenziger's Erben, St. Gallen; J. G. Nef & Co., Herisau; Mettler & Co., St. Gallen; Reichenbach & Co., St. Gallen; Stern & Stern, Textile Importers, Inc., St. Gallen; Stoffel & Co., St. Gallen; Weberei Wallenstadt in Wallenstadt.

Die Stückwaren-Abteilung war nur mit Qualitätsartikeln beschickt und die vorgelegten Textilien bestanden durchwegs aus Geweben leichten Genres, wie: Organdis, Batiste, Voiles und Marquisettes, verziert mit sogen. Imago-Effekten, — weiß oder farbig —, Bunt- und Blumen-Druck. A-jour-Effekte erweckten lebhaftes Interesse und als neu fielen die „Ondors" oder „Cloqués" auf, mit ihrem, durch einen genialen Ausrüstungs-Prozeß erreichten Kräuseleffekt, der den billigen Baumwollcharakter des Fonds kaum mehr erkennen läßt. Die auf den „Ondor"-Stoffen aufgedruckten Blumenzeichnungen erscheinen wie echte Handmalereien. Diese Neuheiten sind hauptsächlich Produkte der Firmen Heberlein & Co. A.-G. in Wattwil und Cilander A.-G. Herisau. O. G.

FACHSCHULEN

Das Bild unseres Generals

ist seit den stürmisch bewegten Tagen von Anfang September 1939 überall zu sehen und jedem Schweizer — ob Soldat oder nicht — wohlbekannt. Für die Schweiz ist eine Generalswahl stets eine Angelegenheit von historischer Bedeutung, da unsere Armee in Friedenszeiten den Rang eines Generals nicht kennt. Die Tatsache, daß unser Volksheer seit Monaten wieder unter dem Kommando eines Generals steht, bedeutet somit, daß in Europa der Kriegsgott Mars das Szepter führt.

Wenn wir nun in unserer Fachschrift ein Bild des Höchstkommandierenden unserer Armee bringen, so hat dies wohl indirekt einen Zusammenhang mit den Zeitereignissen, tatsächlich aber eine andere Ursache, wie wohl jeder Textilfachmann sofort erkennen wird. Wir zeigen ein Erzeugnis schweizerischen Arbeitsfleißes, das von der Gesellschaft für den gewerblichen Unterricht für Angehörige der Basler

Band- und Textilindustrie hergestellt worden ist. In den webtechnischen Kursen dieser Gesellschaft wurde in emsiger Arbeit die Patrone und die erforderliche Harnischvorrichtung erstellt und das Portrait von Herrn General Henri Guisan in reiner Seide gewoben. Die feinausgearbeiteten Schattierungen, wobei jeder einzelne Bindepunkt wohlüberlegt ist, beweisen das Können des Patroneurs und geben dem Portrait auf dem dunklen Hintergrund eine prächtige plastische Wirkung. Die vortrefflich gelungene Arbeit wird ohne Zweifel nicht nur unsern Webereifachleuten, sondern jedem Schweizer Freude machen.

Der Reinertrag aus dem Verkaufe dieses Portraits — das zum Preise von nur Fr. 1.20 in einer Schutzhülle von Cellux — einem Erzeugnis der schweizerischen Kunstseidenindustrie erhältlich ist — wird von der erwähnten Gesellschaft der Soldatenfürsorge überwiesen.

Die Webschule Wattwil führte am 5. und 6. April eine Exkursion durch, um zuerst der Tuchfabrik Schild A.-G. in Liestal einen Besuch abzustatten. Dabei hatten wir Gelegenheit, einen ganz modernen Tuchfabrikations-Betrieb zu sehen, der sich namentlich im letzten Jahrzehnt zu einem solchen entwickelte. Es wurden nicht nur geräumige und mit allen technischen Neuerungen ausgestattete Arbeitssäle geschaffen, sondern auch mit leistungsfähigen Maschinen besetzt. Das bezieht sich namentlich auf die Spinnerei, Zwirnerei, Weberei und Ausrüstung. Man erhält den Eindruck, daß das Geschäft rentiert haben muß, um die notwendigen Mittel für alle Aufwendungen bereit zu haben. Die Tuchfabrik Schild stützt sich auf einen großen Kundenkreis und ist ferner eng verbunden mit der Tuch A.-G., welche in allen größern Orten der Schweiz ihre Verkaufs-Stellen einrichtete. Eine eigene Konfektions-Abteilung wußte sich durch Leistungsfähigkeit sehr gut einzuführen. Die bekannte Aktivität, technische und kaufmännische Tüchtigkeit der Herren Schild, Vater und Sohn, geben dem weitverzweigten Geschäft Impuls. Ein beredter Führer ging mit uns vom Rohwoll-Lager aus durch alle Stadien der Fabrikation bis zum Verkaufsraum. Dabei konnten wir sehr viel Interessantes sehen, hören und lernen, wofür wir den Herren Schild sehr dankbar sind. Eine ganze Reihe ehemaliger Webschüler von Wattwil, in verschiedenen Abteilungen tätig, konnten wir bei diesem Rundgang begrüßen.

Am Samstag, den 6. April, begannen wir frühzeitig unsern Gang durch die Mustermesse in Basel und ließen es uns angelegen sein, davon ebenfalls möglichst viel zu profitieren. Dazu gab es Gelegenheit genug. Unsere Textilindustrie war zwar nicht sehr zahlreich vertreten, hatte aber sehr schön ausgestellt. Es ging ein künstlerischer Zug durch alle Darbietungen, der an die Landesausstellung in Zürich erinnerte. Eine Aufzählung der verschiedenen Firmen möchten wir uns ersparen, da ein ausführlicher Bericht hierüber bereits in der April-Nummer geboten wurde. Wir hatten uns zur Aufgabe gemacht, jeder einzelnen Textilfirma eine besondere Beachtung zu schenken und taten es auch. Mit großer Befriedigung über die Ausbeute dieser zwei Tage kehrten wir wieder heim.

Wir hatten uns dann vorzubereiten auf die Semester-Schlußprüfungen vom 15. bis 19. April. Die Zeugnisverteilung am 20. April erbrachte den Beweis, daß die Lehrer und Schüler ihr Bestes daran setzten, das Wintersemester 1939/40 erfolgreich zu gestalten. Das Sommersemester 1940 beginnt am 6. Mai. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Aus dem Verwaltungsrat der Firma **Geßner & Co. A.-G.**, in Wädenswil, Seidenweberei, ist Emil Isler ausgeschieden. Er führt wie bisher als stellvertretender Direktor Einzelunterschrift. Von den bisherigen Verwaltungsratsmitgliedern wurden Gustav Reiser, von Fischenthal und Wädenswil, in Wädenswil, zum Präsidenten und Alfred Walther, von und in Zürich, zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates gewählt. Sie führen Kollektivunterschrift. Neu wurde als weiteres Mitglied ohne Unterschrift in den Verwaltungsrat gewählt Theodor Heusser, von Hirzel, in Zürich. Der Verwaltungsrat ernannte den bisherigen Prokuristen Max Isler zum Direktor und zum Vizedirektor Karl Kuypers, deutscher Reichsangehöriger, in Waldshut (Deutschland). Sie führen Kollektivunterschrift.

Aus der Kommanditgesellschaft **Hegner & Cie. vormals Spinnerei & Weberei Zürich A.-G.**, in Bauma, Betrieb von Baumwoll-Spinnereien und -Webereien, ist der Kommanditär Otto Moser ausgeschieden; seine Kommandite und Prokura sind erloschen.

Alexandre Meyer Aktiengesellschaft, in Zürich, Handels- und Kommissionsgeschäft in Seidenwaren. Als weiteres Vorstandsmitglied mit Einzelunterschrift wurde gewählt Louis Mayer-Meyer, von Wettswil a. A., in Zürich.

Vertriebsgesellschaft Geßner & Co. Aktiengesellschaft, in Zürich, Handel in Textilprodukten usw. In der Generalversammlung vom 13. März 1940 haben die Aktionäre die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die Firma ist nach durchgeführter Liquidation erloschen.

Feldmühle A.-G. vormals Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Aktiengesellschaft, mit Sitz in Rorschach. David Schoenfeld, Präsident und Dr. Arthur K. Kuhn, sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; die Unterschrift des ersteren ist erloschen. Kollektivunterschrift zu zweien wurde erteilt an den Verwaltungsrat Harry J. W. Syz, von und in Zürich.

PERSONELLES

Victor Diem-Preisig †. In Herisau starb am 8. April im 61. Lebensjahre Herr Victor Diem, Fabrikant. Mit ihm ging ein sehr tüchtiger Plattstichwaren-Fabrikant heim, der es sich angelegen sein ließ, immer etwas Neues und Gediegenes auf den Markt zu bringen. Ein ganz seriöses Wesen zeichnete ihn aus und daher war er sehr geschätzt, auch als Förderer der Weberschule Niederteufen. Die Webschule Wattwil besuchte er im Jahre 1896/97 und darnach noch die Seidenwebschule in Zürich. In den Gründungsjahren der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil war er eine Zeitlang mit im Ausschuß tätig. Die Webschul-Korporation Wattwil wählte ihn zum Mitglied der Rechnungskommission und später in die weitere Kommission als Vertreter der appenzellischen Textil-Industrie.

An ihm verlieren wir einen, wenn auch stillen, so doch sehr geschätzten Interessenten. A. Fr.

KLEINE ZEITUNG

Umlernen? Gegenwärtig gilt vielfach die Parole: umlernen. Darüber kann man in guten Treuen sehr geteilter Ansicht sein. Der Mensch muß ja im Lebenslauf oft genug sich umstellen, im Berufe aber umlernen zu müssen, ist nicht allein sehr schwer, sondern auch vielfach fragewürdig, damit man nicht vom „Regen in die Traufe" kommt.

Wenn ein Jugendlicher sich einmal für einen Beruf entschlossen hat und er ihn bei einem nur guten Lehrmeister richtig erlernen kann, so findet er doch Freude daran, auch wenn manche Opfer materieller und geistiger Art gebracht werden müssen. Und wenn auch nicht mehr soviel Leute im Arbeitsprozeß Platz finden wie früher, so braucht doch jede Branche Hilfskräfte, die sich darüber ausweisen können, daß sie eine gründliche Berufslehre hinter sich haben. Das Bedauerliche ist dann nur, daß viele Jugendliche nachher oft arbeitslos sind, zu Handlangerdiensten übergehen oder gar im Ausland den Brotkorb suchen müssen.

Wohl redet man davon, es seien Berufslager eine vorübergehende Lösung. Damit aber ist keinem jungen Mann auf längere Dauer geholfen, wenn er sich nicht in der alltäglichen Praxis weiter entwickeln kann. Denn: was „Häns-chen" nicht lernt, lernt Hans nimmermehr". Und jenes andere Sprichwort: „Jung gewohnt, alt getan" hat seine Berechtigung nicht allein für die Sitten, sondern ganz besonders für die Berufe.

Immer mehr zeigt sich, daß Jugendliche nicht mehr den Beruf ihres Vaters erlernen wollen, — sei es aus Gründen zu tiefen Einblicks in die Existenz-Verhältnisse, sei es aus irgendwelcher Abneigung. Und vielen Eltern liegt auch nicht sehr daran, daß ihr Nachwuchs in der väterlichen Tätigkeit weiter sich entwickelt, sondern es möglichst besser habe und dann etwas Günstigeres zu ergreifen suche.

Früher ging man von der Ansicht aus, daß eine Berufs-Vererbung bessere Fachleute zeitige. Jetzt werden die geistigen und körperlichen Fähigkeiten bei der Berufswahl meistens psychotechnisch geprüft. Sie sprechen ausschlaggebend mit, können aber kaum allein grundsätzlich nur auf theoretisch-psychotechnischer Examinierung beruhen. Durch den großen Ueberfluß an Arbeitskräften im Arbeitsprozeß gilt es, praktisch durchgebildetes Personal zu haben, das die handwerksmäßigen Griffe und Bewegungen kennt und so ertüchtigt ist, um kaum mehr überholt zu werden. Wie sollen sich dazu noch Ueberläufer eignen, die bereits ein gewisses Alter zur Uebung der Arbeiten überschritten haben und selten mehr die Gelenkigkeit Jugendlicher aufweisen und somit auch weniger Fertigkeit? Darum prüfe man auch mittels Handfertigkeitsproben.

Erinnern wir uns an die Frankenabwertung und an die Mobilisation, wo sich gezeigt hat, daß, wenn in einer Branche plötzlich eine große Nachfrage nach Fachleuten eintritt, diese fast nicht aufzutreiben sind. Im Bedarfsfall ist der tüchtige Nachwuchs eine Seltenheit, und man kann von einem Jugendlichen schließlich nicht die Routine eines gut ausgebildeten Arbeiters verlangen. Wir sehen heute in der Bauernsame, wo Frauen, Kinder und ältere Männer in die Lücke springen müssen, wie es schwer hält, das andauernd zu tun.

Liebhaber-Beschäftigung hat schon Manchen vor der Not gerettet, sie kann aber nicht als Grundlage für einen Berufs- bezw. Fachmann angesehen werden und das zur großen Mode gewordene Umlern-System erscheint mir als eine Ironie des Lebens. Denn wenn wir krank sind, gehen wir nicht zum Hufschmied, sondern wohl zum Arzt, in jedem Falle aber zum Berufsmann, der unter dem Druck der heutigen Konkurrenz behaupten können muß: ich bin der Mann vom Fach! Jog.

Neuer Kurs „Verkaufskunst" für Verkaufskräfte aller Branchen. 15. bis 17. Mai 1940.

Die vom „Verkaufs-Dienst" in Thalwil organisierten und durchgeführten Kurse über „Verkaufskunst" haben in Industrie und Handel großes Interesse erweckt. Die bisher durchgeführten Kurse wurden von Geschäftsinhabern, Vertretern und Verkäufern aller Branchen besucht. Der Organisator dieser Kurse, Herr Emil Oesch, Leiter der Abteilung für Verkaufspsychologie am Institut für angewandte Psychologie in Zürich, schildert in diesen Kursen die „Verkaufskunst" als praktischer Wirtschaftsberater von psychologischen Gesichtspunkten aus. Er hat damit neue und erfolgreiche Wege gezeigt. Da die Teilnehmerzahl an diesen Kursen beschränkt ist, ist rechtzeitige Anmeldung an den „Verkaufs-Dienst" Thalwil, Seestraße 2, empfehlenswert.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Generalversammlung vom 6. April 1940. Kurz nach halb 3 Uhr kann der Präsident, Herr A. Haag, 38 „Ehemalige", die sich im „Strohhof" zur Behandlung der üblichen Geschäfte eingefunden haben, begrüßen. Ein besonderer Willkomm gilt den fünf Veteranen, die durch ihre Anwesenheit nicht nur die Treue, sondern auch ihr Interesse für die Vereinsgeschäfte bekunden.

Als Stimmenzähler belieben die Herren Balderer und Schenkel. — Im vergangenen Jahre hat uns der Tod die Mitglieder Bär Wilhelm, Kappeler Hermann und Strotz Werner entrissen, zu deren Ehrung sich die Anwesenden erheben.

Uebergehend zu den eigentlichen Geschäften wird das Protokoll der 49. ordentlichen Generalversammlung verlesen. Es folgt die Berichterstattung des Vorstandes, beginnend mit dem Bericht des Präsidenten, in welchem hervorgehoben ist, daß unser Verein dieses Jahr das 50jährige Bestehen feiern kann. — Die Jahresrechnung zeigt kein günstiges Bild, denn das Vermögen ist um rund Fr. 2550 kleiner geworden. Fast alle Konti weisen Rückschläge auf, aber besonders schlecht präsentiert sich die Vereinsrechnung. Infolge der Devisen-Bewirtschaftung der meisten Länder und den hemmenden Clearing-Vorschriften ist es fast nicht möglich, die Beiträge aus dem Auslande vollständig und vor allem zur rechten Zeit hereinzubringen. Der Vorstand wird jedoch alles daran setzen, diese Angelegenheit möglichst günstig zu erledigen. Hervorzuheben ist noch, daß die Mehrausgaben für die prächtige Mai-Nummer und die Beteiligung an der Landesausstellung nur etwa Fr. 330.— ausmachen. Besonderer Dank gebührt Herrn Steinmann für die tadellose Führung der Rechnung. — Für den Winter 1939/40 hatte die Unterrichtskommission fünf Kurse vorbereitet. Infolge Mobilisation konnte jedoch keiner dieser Kurse durchgeführt werden, teilweise wegen ungenügenden Anmeldungen oder dann wegen Abwesenheit der Referenten. Die Kommission hat deshalb darauf verzichtet, für den nächsten Winter ein Programm aufzustellen, wird aber den einen oder andern Kurs durchführen, wenn die Zeit dies erlauben wird. Der an der letzten Generalversammlung gemachten Anregung folgend, wurde vom Vorstand ein Vortrags-Zyklus für „ältere Semester" vorbereitet, er mußte aber nach Ausbruch des Krieges ebenfalls auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Unter dem Abschnitt Vereinsorgan weist der Präsident auf die im Bericht aufgeführten Zahlen hin, die ein anschauliches Bild von der Entwicklung der „Mitteilungen" geben. Mit dem Umfang ist natürlich auch die Arbeit der Schriftleitung gewachsen. Als besonders gediegen darf die Sondernummer zur Eröffnung der Landesausstellung angesehen werden. Herr Haag wünscht noch, daß die Beiträge aus dem Leserkreis zahlreicher eingehen möchten. — Alle Abschnitte des Jahresberichtes werden von der Versammlung gutgeheißen und genehmigt. — Etwas mehr Zeit als sonst benötigten die Wahlen. Eine Demission liegt zwar nicht vor, dagegen will sich unser verdienter Präsident, Herr Haag, auf keinen Fall mehr für eine Amtsdauer von zwei Jahren, sondern höchstens für ein Jahr und damit zur Durchführung einer allfälligen Jubiläumsfeier wählen lassen. Nach reichlicher Aussprache wird beschlossen, den Präsidenten in diesem speziellen Fall nur für ein Jahr zu wählen und durch Erheben von den Sitzen wird Herr Haag hierauf einstimmig bestätigt. Die übrigen Vorstandsmitglieder sowie alle Kommissionsmitglieder werden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. — Die Herren Karl Fluhbacher und Moritz Wyß, die dem Verein seit 30 Jahren angehören, werden mit Beifall zu Veteranen ernannt. Der Präsident übergibt dem anwesenden Herrn Fluhbacher mit einigen Worten des Dankes die Ernennungs-Urkunde.

Wie bereits erwähnt, besteht nun der „Verein ehemaliger Seidenwebschüler" 50 Jahre. Dies ist auch für einen Verein ein wichtiger Zeitabschnitt und es lohnt sich wohl, einen Blick auf die vergangenen Jahre zu werfen. Nach reiflicher Besprechung und guten Anregungen beschließt darum die Versammlung, eine Jubiläumsschrift erscheinen zu lassen und im Herbst, dem eigentlichen Zeitpunkt der Gründung, eine Feier in einfachem Rahmen abzuhalten. Für die Festschrift und die Feier wird ein Kredit von Fr. 700.— bewilligt. Der Vorstand wird sich nun an die große Arbeit heranmachen und alle nötigen Schritte einleiten. —

Nach genau zwei Stunden kann der Präsident die flott verlaufene Versammlung schließen. Der nachfolgende übliche Hock vermochte noch ein ansehnliches Trüpplein Versammlungsteilnehmer für einige Stunden zusammenzuhalten. Pf.

Monatszusammenkunft. Mit Rücksicht darauf, daß das Datum der Monatszusammenkunft mit dem Pfingstmontag zusammenfällt, findet im Monat Mai keine Zusammenkunft statt.

Der Vorstand.

Mitgliederbeiträge. Die Nachnahmen für die Mitglieder- und Abonnementsbeträge kommen anfangs Mai zum Versand. Wir bitten unsere Abonnenten und Mitglieder um prompte Einlösung, damit unnötige Kosten vermieden werden.

Der Quästor.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6, Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

7. **Zürcherische Seidenstoffweberei** sucht zu sofortigem Eintritt jüngern tüchtigen Webermeister. Bewerber mit Jacquardweberei-Kenntnissen werden bevorzugt.

8. **Seidenweberei in Lima** (Peru) sucht zu baldigem Eintritt jüngern tüchtigen Webermeister. Bewerber mit Blattmacher-Kenntnissen werden bevorzugt. Ein- bis zweijähriger Kontrakt, Reise wird bezahlt. Bewerbungen auf Flugpostpapier.

Stellengesuche

2. **Jüngerer, tüchtiger Obermeister** mit Webschulbildung und mehrjähriger Tätigkeit im Ausland wünscht sich zu verändern.

4. **Jüngerer Betriebsleiter** mit Webschulbildung und mehrjähriger Auslandspraxis sucht passenden Wirkungskreis.

5. **Jüngerer Krawatten-Disponent** mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis sucht passende Stelle in Seidenweberei.

6. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis sucht Stelle im In- oder Ausland.

7. **Junger Mann** sucht Stelle als Zettelaufleger oder Hilfs-Webermeister in Seidenweberei.

8. **Aelterer, erfahrener Obermeister** mit langjähriger Auslandspraxis sucht zu möglichst baldigem Eintritt Stelle als Obermeister oder Webermeister.

11. **Jüngerer Krawatten-Disponent** mit Webschulbildung und Praxis sucht passende Stelle in Seidenweberei.

12. **Jüngerer Krawatten-Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis wünscht sich nach der Schweiz zu verändern.

Instruktionen für Stellensuchende.

Die Stellenvermittlung erfolgt nur für Vereins-Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibegebühr den fälligen Halbjahresbeitrag zu entrichten.

Die Bewerbungsformulare, welche auf Wunsch zugestellt werden, sind ausgefüllt mit ein bis zwei Offertschreiben, die ein möglichst gedrängtes aber übersichtliches Bild über Bildung, bisherige Tätigkeit und Kenntnisse enthalten sollen, einzusenden. Jeder Offerte sind Zeugniskopien und für Auslandstellen Photos beizufügen.

Gebühren: Einschreibegebühr: Inland Fr. 2.—; Ausland: Europa Fr. 5.—, Uebersee Fr. 10.—. (Mit Rücksicht darauf, daß Uebersee-Offerten mit Flugposttaxe befördert werden müssen, sehen wir uns gezwungen, die Einschreibegebühr auf Fr. 10.— anzusetzen.) Die Einschreibegebühr ist im Voraus zu entrichten, d. h. mit der Bewerbung zu übermitteln.

Vermittlungsgebühr 8% des ersten Monatsgehaltes, nach erfolgter Vermittlung einer Stelle. Zahlungen können auf Postscheck No. VIII 7280 Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S. gemacht werden. Zahlungen aus dem Auslande per Postanweisung oder in Banknoten. Vermittlungsgebühren welche nach einmaliger Mahnung nicht

entrichtet worden sind, werden beim Arbeitgeber eingefordert. (Ehrensache.)

Nach erfolgter Vermittlung einer Stelle, oder wenn die Anmeldung zurückgezogen werden will, ist dem Stellenvermittlungsdienst (Clausiusstraße 31, Zürich 6) unverzüglich Mitteilung zu machen. Es liegt im Interesse des Bewerbers, vorstehende Instruktionen genau einzuhalten.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie" Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Die zartesten Nuancen
so gut wie volle Töne in vollendeter Egalität

auf Wollgarn und -Stück durch

Neolanfarbstoffe

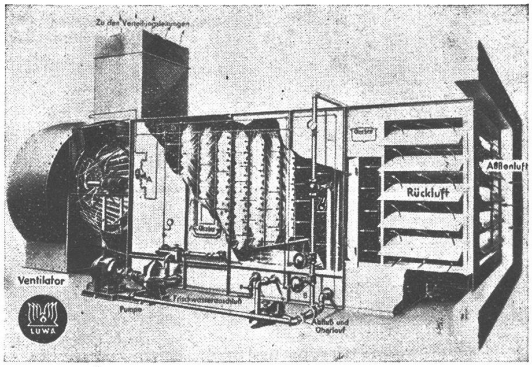
in vorzüglicher Licht-, Trag- und Waschechtheit
(siehe Musterkarte No. 1610) 1262

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH
1167

Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen



Luft-Wascher einer Luwa CARRIER Klima-Anlage

Wir bauen Zentralanlagen und Einzelapparate mit und ohne automatische Kontrolle

Die große Erfahrung
die wir im Bau von Klima-Anlagen besitzen, steht Ihnen zur Verfügung

Klima- und Ventilations-Anlagen
für die Textil-Industrie benötigen Sonderkonstruktionen, die nur von Spezialisten mit langjähriger Praxis erworben werden können

Hunderte von Referenzen der größten Betriebe stehen Ihnen zur Verfügung. Unsere Textil-Ingenieure beraten Sie gerne jederzeit unverbindlich

LUWA A.-G. Zürich 11
Gesellschaft für Luft- und Wärmetechnik
Schaffhauserstraße 276, Tel. 6.64.60-61-62

LUWA

Zu kaufen gesucht: 1286

1 Haspel mit 40 Spindeln,
der für 2 u. 7 leas, sowie Kreuzhasplung eingerichtet ist.

Ein größeres Quantum **Kunstseiden-Abfälle.**

D. Wild, Textilvertretungen, Richterswil, Tel. 96 03 59

Zu verkaufen: 1286

2 compl. Rüti-Stühle
3,200 M. Blattöffnung mit Ratiere 25 Flgl.
Kettfadenwächter, Lamellen und Kettbäume.

1 Syzing-Schlichtmaschine Rüti,
mit 2 Tambouren, 175 cm Arbeitsbreite
in sehr gutem Zustande, sehr günstig!

Einige tausend **Northrop Spulen**
160 mm lang, 24 mm Kopf.

D. Wild, Textilvertretungen, Richterswil, Tel. 96 03 59

Holländische Gummilitzenfabrik sucht für

Meisterstelle

einen tüchtigen Fachmann. Muß vollkommen mit der Fabrikation von Seiden- nnd Baumwolle-Gummilitzen vertraut sein und den Betrieb vollständig führen können. Ausführliche Angebote unter Chiffre O F 6752 St an **Orell Füßli-Annoncen, St. Gallen.** 1284

Weberei-Bedarfsartikel

jeder Art. Spezialitäten für Jacquardwebereien wie: Chorfaden, Chorbretter, Litzen, Gewichte etc. Techn. Glasartikel. Ressorts für Band- und Elasticwebereien.

SPEISER & CIE. - BASEL
St. Johannring 111. Telephon 46.622 1268

Clichés
Bachmann & Co
Zürich Hirschengr. 74
Teleph. 23230

Gelenk-Ketten
für die Textilindustrie in allen Ausführungen liefert prompt und vorteilhaft

Gelenkkettenfabrik Luzern A. G., Luzern
Telephon 21.696

Vertretungen
Das Sekretariat 1244
der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler,** die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

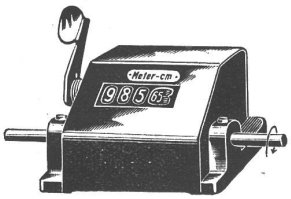
August Schumacher & Co.
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 1206

Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

PATENTE
KIRCHHOFER, RYFFEL & Co.
ZÜRICH, 51 LÖWENSTRASSE

Atelier Textile
K. HARTMANN
Dessins
Entwürfe, Patronen und Karten, für Seiden-, Bunt- und Leinenwebereien.
Zürich Tel. 3 80 46
Bleicherweg 7 1212

Zähler
aller Art für die gesamte Textil-Industrie



Schuß- und Hankszähler
für Ein-, Zwei- u. Dreischichtenbetrieb

Meterzähler mit und ohne Abdruck-Vorrichtung, sowie mit Voreinstellung

Fadenlängen-Meßapparate
mit und ohne Voreinstellung der gewünschten Länge

IVO Irion & Vosseler
Zählerfabrik, Schwenningen a. N. 78, Deutschl.

Verwenden Sie GUM FARINOL *zum Weben und Appretieren*

Auch für Leim-Mischungen, reinen Leim, Calico-Druck, Seide, Wattierung, Konfektions-Wattierung und Woll-Druck, Filz-, Seil-, Bindfaden- und Leder-Appretur. Bessere Wirkung, raschere und billigere Produktion. Durch Verwendung von **Gum Farinol** beim Appretieren kann ein größeres Quantum des billigsten Beschwerungsmaterials (China-Ton, etc.) gebraucht werden.

Geben Sie uns Gelegenheit, Ihnen nähere Angaben über die Vorzüge des **Gum Farinol** zu machen und senden Sie uns eine Karte.

Telephon No. 3523 Stockport
Telegramme: „Farol", Stockport

GUM FARINOL CO., Leim-Fabrik, **STOCKPORT,** Wilson Street